

Konzeption der Schulsozialarbeit



an der Sekundarschule Solingen



Fit fürs Leben!

Inhaltsverzeichnis

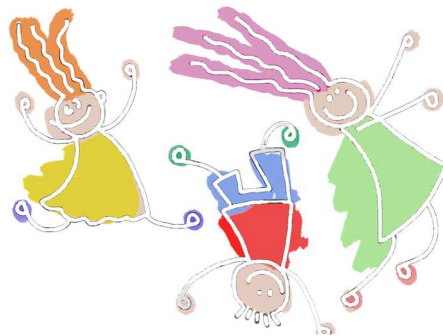
Einführung

1 Schulsozialarbeit

- 1.1 Definition Schulsozialarbeit
- 1.2 Gesetzliche Grundlagen
- 1.3 Allgemeine Ziele von Schulsozialarbeit
- 1.4 Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Solingen

2 Beratung

- 2.1 Schüler*innenberatung
 - 2.1.1 Einzelfallberatung
 - 2.1.2 Gruppenberatung
 - 2.1.3 Konfliktmanagement
- 2.2 Sorgeberechtigten-, Elternberatung
- 2.3 Kollegiale Beratung
 - 2.3.1 Beratung von Lehrkräften
 - 2.3.2 Beratung Schulsozialarbeit intern
 - 2.3.3 Multidisziplinäres Beratungsteam
 - 2.3.4 Supervision / kollegiale Fallberatung
- 2.4 Schulexterne Beratung
 - 2.4.1 Beratung durch die schulpyschologischen Dienste der Stadt Solingen
 - 2.4.2 Beratung durch regelmäßige Austauschtreffen der Schulsozialarbeiter*innen des Landes NRW
 - 2.4.3 Beratung durch regelmäßige Austauschtreffen der Schulsozialarbeiter*innen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- 2.5 Beratung nach dem Bildung-und-Teilhabe-Gesetz (BuT)



3 Projekt- und soziale Gruppenarbeit

- 3.1 Projektwoche
- 3.2 Projekt Jahrgangsstufe 8
- 3.3 Arbeitsgemeinschaften Jahrgangsstufe 5
- 3.4 Klassenfahrten
- 3.5 Sozialkompetenztraining
- 3.6 Schüler*innen Café im Forum, 8er- und 9er-10er-Raum

4 Prävention

- 4.1 Zirkuläre Vorbeugung
 - 4.1.1 Clearingstelle
 - 4.1.2 Jugend- und Drogenberatung
 - 4.1.3 Pro Familia
 - 4.1.4 Verkehrskadetten
 - 4.1.5 Polizei - Schutzengelprojekt
 - 4.1.6 Polizei – Betäubungsmittel (BTM)
 - 4.1.7 Soziale Netzwerke / WhatsApp
- 4.2 Anlassbezogenen Prävention

5 Netzwerkarbeit

- 5.1 Interne Netzwerkarbeit
 - 5.1.1 Feste Routinen des Austausches
 - 5.1.2 Zuständigkeits- und fallbezogene interne Netzwerkarbeit
- 5.2 Externe Netzwerkarbeit
 - 5.2.1 Kooperationen und enge Austauschpartnerschaften
 - 5.2.2 Weitere bedarfsabhängige Netzwerkstrukturen

6 Qualitätssicherung in der Schulsozialarbeit

Bildnachweise



Einführung

Schule und das gemeinsame Lernen leben von Vielfalt und der Verschiedenheit der an Schule tätigen Akteure*innen. Schulsozialarbeit und Pädagogik im Allgemeinen möchten durch ihre neutrale und wertschätzende Haltung auf Augenhöhe begegnen und dies in diesem Konzept auch schriftlich zum Ausdruck bringen. Bei der Benennung von Personen benutzen wir daher das Gendersternchen (*), um neben „männlich“ und „weiblich“ alle an Schule agierenden Personen gleichwertig einzuschließen und so eine geschlechtergerechte Sprache verwenden.

Das folgende Konzept beschreibt Struktur und Inhalte der Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Solingen und führt aus, wie dem Grundsatz „Fit fürs Leben!“ entsprochen werden kann.

1 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist professionell durchgeführte breit gefächerte Soziale Arbeit mit vielfältigen pädagogischen Ansätzen in einer Schule und mit den Menschen, die dort lernen und arbeiten. Die nachfolgenden Punkte charakterisieren Schulsozialarbeit im Allgemeinen und an der Sekundarschule Solingen.

1.1 Definition Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist fester Bestandteil des Schulprogramms der Sekundarschule Solingen. Die Grundlage unseres Verständnisses der Schulsozialarbeit beinhaltet folgende Aspekte:

- Freiwilligkeit
- Beziehungsarbeit,
- Neutralität,
- Ressourcenorientierung,
- Nachhaltigkeit,
- Prozessorientierung,
- Niederschwelligkeit,
- Integration / Inklusion,
- Selbstreflexion,
- Geschlechtsspezifische Angebote,
- Systemorientierung,
- Schweigepflicht.



1.2 Gesetzliche Grundlagen

Die grundsätzlich möglichen Aufgaben- und Tätigkeitsfelder der Schulsozialarbeit an Sekundarschulen und anderen Schultypen in Nordrhein-Westfalen (NRW) wird für Bedienstete des Landes NRW durch den Runderlass des Kultusministers vom 23.01.2008 – BASS 21 – 13 Nr. 6 geregelt. Dieser Erlass verdeutlicht ein umfangreiches und vielseitiges Arbeitsgebiet, welches schulabhängig individualisiert wird.

„Die Nachfrage nach Angeboten der Schulsozialarbeit ist angesichts der zunehmenden Komplexität von Erziehung und Bildung in einem dynamischen und leistungsorientierten Schulwesen, das auf den Prinzipien soziale Gerechtigkeit, pädagogische Freiheit und staatliche Verantwortung beruht, in den letzten Jahren stetig gestiegen.“

„An vielen Schulen sind Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter tätig. Sie sind Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei Problemen allgemeiner Art, die nicht direkt mit dem Unterricht zu tun haben. Schulsozialarbeit ist eine eigenständige, im Schulalltag verankerte Institution, die verschiedene Leistungen der Jugendhilfe wie Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischen Kinder- und Jugendschutz sowie die Förderung der Kinder in Familien miteinander verbindet. Für Kinder, Jugendliche und ihren Eltern öffnet die Schulsozialarbeit neue Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe und erweitert deren präventive, integrative und kurative Handlungsmöglichkeiten.“

Dem steigenden Bedarf an Schulsozialarbeit an Schule entsprechend wurden an der Sekundarschule Solingen bereits mit Schulgründung im Jahr 2013 Stellen für die Schulsozialarbeit etabliert. Noch vor den Schulsozialpädagogen im Landesdienst, arbeiteten bereits 2 Fachkräfte an der Sekundarschule, die beim paritätischen Wohlfahrtsverband Solingen angegliedert, bzw. der gemeinnützigen Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Solingen mbH („PariSozial Solingen“) angestellt sind. Hier regeln Arbeitgeber- und Kooperationsvereinbarungen unter Einbeziehung der Arbeitsinhalte nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz die Einsatzgebiete, angelehnt an den Landeserlass zur Schulsozialarbeit und bilden den formalen Rahmen für die Arbeit an der Sekundarschule.

1.3 Allgemeine Ziele von Schulsozialarbeit

Zielsetzung ist, eine ganzheitliche Lern- und Lebenskultur für Kinder und Jugendliche in Schule zu schaffen, Freiwilligkeit, Wertschätzung und Transparenz zu bilden, um die Kinder und Jugendlichen zur eigenständigen und selbstbestimmten Lebensgestaltung zu befähigen. Neben den formalen Kompetenzen, die Unterricht primär vermittelt, kann Schulsozialarbeit andere für das persönliche und gesellschaftliche Leben notwendige Inhalte vermitteln, die als non-formal beschrieben werden können. Diese Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten zur persönlichen und sozialen Bildung auf die zu einem späteren Zeitpunkt näher eingegangen wird.

1.4 Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Solingen



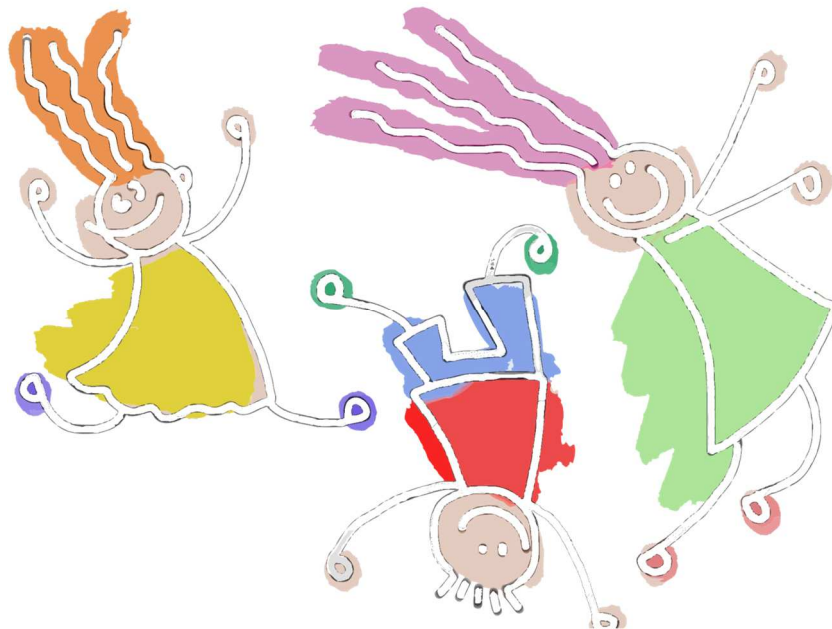
Das Team der Schulsozialpädagogen*innen besteht aus zwei männlichen und zwei weiblichen Mitarbeiter*innen. Zwei Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit sind über das Land NRW angestellt und die beiden anderen Fachkräfte über den „PariSozial Solingen“.

Unser Team bringt folgende Ausbildungs- und Studienqualifikationen mit:

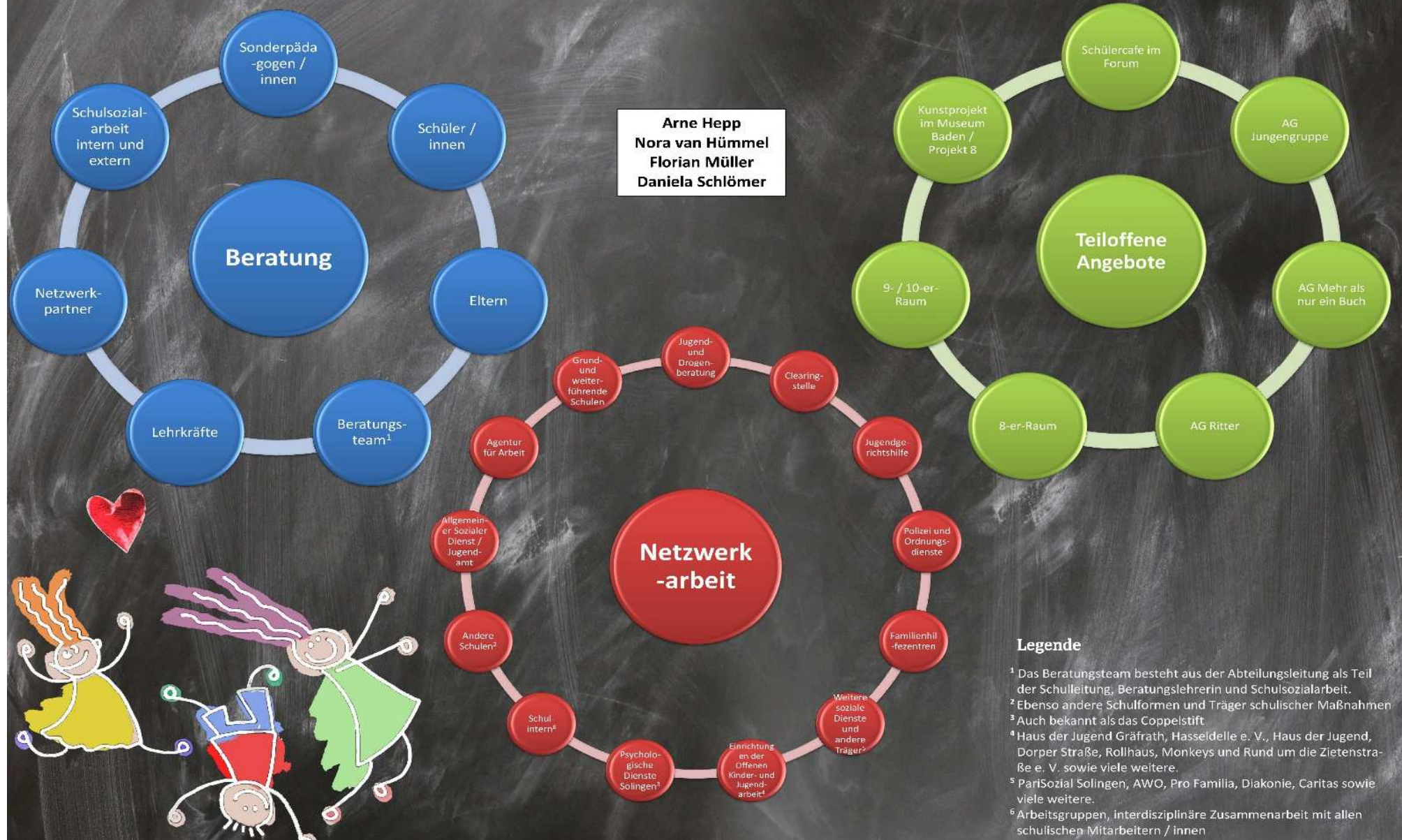
1 Diplompädagogin, 1 staatlich anerkannter Erzieher, 1 Sozialpädagogin und 1 Sozialarbeiter mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik. Zudem haben alle in der Schulsozialarbeit tätigen Pädagogen verschiedene Fortbildungen besucht und Zusatzausbildungen absolviert, von denen das Schulleben profitiert.

Das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit variiert von Schule zu Schule. Diese Konzeption konkretisiert die Methoden, Aufgabenfelder und Ausgestaltungen der Sozialen Arbeit an der Sekundarschule Solingen und passt sie an die Begebenheiten sowie aus den Bedarfen entwickelten Schwerpunkte unserer Schule an.

Das nachfolgende Plakat visualisiert wesentliche Aufgabenbereiche von Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Solingen, zu denen Beratung, Netzwerk- sowie Projekt- und soziale Gruppenarbeit gehören. Neben den veranschaulichten Bereichen bilden Themen der Prävention zentrale Arbeitsinhalte der Schulsozialarbeit und werden konzeptionell als eigenständiger Punkt aufgeführt. Abschließend wird auf die Qualitätssicherung in der Schulsozialarbeit eingegangen.



Schulsozialarbeit Sekundarschule Solingen



2 Beratung

Beratung an Schule findet auf vielfältige Weise und für unterschiedliche Zielgruppen statt. Neben Schulsozialarbeit beraten ebenfalls Beratungslehrer, Schulleitung und weitere Lehrkräfte. Auch externe Anbieter beraten in und außerhalb von Schule. Im Folgenden wird auf Beratung durch Schulsozialarbeit eingegangen. Wie in vielen Feldern der Schulsozialarbeit lassen sich Inhalte gegenüber anderen Themen, etwa Prävention und Netzwerkarbeit, nicht immer trennscharf abgrenzen.

2.1 Schüler*innenberatung



Die Schüler*innenberatung durch die Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges Angebot für alle Lernenden an Schule. Durch die nahezu nahtlose Erreichbarkeit während des Schultages sind eine zeitnahe Unterstützung und Beratung gewährleistet. Die primär angebotenen Beratungszeiten finden während der Pausen statt. Bei größerer Bedarfslage werden jedoch zeitnahe längere Termine vergeben, die nach dem Unterricht oder in Krisensituationen auch während des Unterrichts stattfinden können. Beratung außerhalb der Schulzeit findet auch telefonisch statt. In der Problemlösung ist es zumeist vorteilhaft, dass Schüler*innen die Themen, die sie beschäftigen, möglichst zeitnah mit Schulsozialarbeit besprechen können, um beispielsweise zusätzlichen Druck und weiterführende Konflikte zu vermeiden.

Im Beratungsfall wird der Gegenstand der Beratung durch Schulsozialarbeit sondiert, um ein weiteres Vorgehen abschätzen zu können. Dies kann je nach Bedarf auch in einer Einbindung schulexterner Personen bestehen. Bei Konflikten sind die Schulsozialpädagogen*innen bemüht, gemeinsam mit den Schüler*innen praktikable Lösungen zu finden. Hierbei gilt es zwischen allen Beteiligten einen größtmöglichen Nenner zu definieren, mit dem bestenfalls alle Involvierten zufrieden sind und sich die Problemlage nicht fortsetzt. Jedes Gespräch unterliegt der Schweigepflicht, wobei akute Gefahrensituationen wie z. B. bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a des SGB VIII meldepflichtig sind. Ebenso meldepflichtig sind grobe Rechtsverstöße, etwa ein Verstoß gegen das Waffengesetz, der Handel mit Betäubungsmitteln und andere.

2.1.1 Einzelfallberatung

Die zuvor beschriebenen Beratungsszenarien finden oft im Rahmen einer Einzelberatung statt. Hierbei gehen ein oder zwei Sozialarbeiter*innen auf Wunsch mit der entsprechenden Person in ein Einzelgespräch. Dabei kommt es bei komplexen Problemlagen häufig zu einer Beratung der Möglichkeiten, die außerschulische Hilfen bieten können. Wir vermitteln an externe Stellen, wie beispielsweise das Jugendamt, die Clearingstelle oder andere spezifische Beratungsstellen, die dem ganzheitlichen Charakter der Problemlage in Kooperation mit Schule gerecht werden können.

2.1.2 Gruppenberatung

Nicht selten kommt es in unserer Beratung zu Gesprächsverläufen und Klärungen zwischen mehreren Parteien. Wir bieten auch hier unterschiedliche Beratungssetting an. Bei komplexen und, oder schwerwiegenden Inhalten, beispielsweise stark eskalierten Konflikten, sind die Schulsozialpädagogen*innen meist zu zweit im Einsatz. Auch hier geht es oft darum den gemeinsamen Konsens in den Mittelpunkt unserer Beratung zu stellen und wenn möglich die Lösungsansätze der Schüler*innen als Prozessbasis zu einem gelingenden Handlungsansatz weiterzuentwickeln.

2.1.3 Konfliktmanagement

Bei Problemlagen, die Schüler*innen nicht selbst lösen können, kann Schulsozialarbeit durch diese, Erziehungsberechtigte oder Lehrkräfte angefragt werden. Wenn Problemlagen offensichtlich sind, werden Schulsozialpädagogen*innen direkt aktiv, um eine Einschätzung zur Konfliktregulation durch die beteiligten Parteien vornehmen und adäquat intervenieren zu können. Konflikte werden grundsätzlich erst deeskaliert, bevor die Phase der Lösungsfindung beschritten wird. Die Schulordnung beschreibt Ver- und Gebote des Schullebens, die von Schülern*innen gelegentlich missachtet werden und so Spannungen erzeugen. Je nach Konflikt greifen teils klar definierte Abläufe, die von Lehrkräften und / oder Sozialpädagogen*innen angewendet werden.

Wie in den Punkten zuvor beschrieben unterstützen Schulsozialpädagogen*innen Schüler*innen bei bestehenden Konflikten häufig durch klassische Einzel- und Gruppenberatung. Im Rahmen des Konfliktmanagements ist es besonders wichtig vorbeugend mit Schüler*innen immer wieder deeskalierende Methoden der Konfliktbewältigung einzuüben. Die präventive Konfliktsteuerung findet nicht nur im Beratungssetting, sondern über den ganzen Schulalltag durch pädagogische Haltung und in vielen anderen Situationen statt. So ist Schulsozialarbeit auch außerhalb des Büros präsent und vermittelt vom Schulhof bis in den Klassenraum Kompetenzen der Konfliktbewältigung. Etwa in alltäglichen Situationen des Spiels oder Austauschs zwischen Schülern*innen und mit Schulsozialpädagogen*innen finden sich oft Gesprächssituationen, in denen gemeinsam der Blick für (Konflikt-)Situationen, Empathie und optionale Handlungsmöglichkeiten geschärft wird. Daher beinhalten die schulsozialpädagogischen AG-Angebote in den 5. Klassen immer wieder die gemeinsame Bearbeitung hypothetischer oder auch tatsächlicher Konfliktsituationen auf der Detailebene.

2.2 Sorgeberechtigten-, Elternberatung

Neben der Beteiligungsmöglichkeit von Schulsozialarbeit an Lernentwicklungsgesprächen oder Elternpflegschaftsabenden, bietet Schulsozialarbeit Eltern und Erziehungsberechtigten direkte Beratungsmöglichkeiten vor Ort, telefonisch oder Mail an. Je nach Beratungsinhalt sind auch Hausbesuche realisierbar, bilden jedoch ein nachrangiges Beratungssetting. Die Themen sind wie auch bei Schüler*innen breit gefächert und thematisieren nicht selten Fragen rund um die Erziehung. Fallindividuell vermittelt Schulsozialarbeit auch an externe Stellen, wie die Erziehungsberatung der AWO Solingen oder das Jugendamt, um Erziehungsberechtigten und ihren Kindern ganzheitlich gerecht werden zu können.

2.3 Kollegiale Beratung



Als Teil der internen Netzwerkarbeit wird kollegiale Beratung auch zwischen den Fachkräften praktiziert und im Folgenden dargestellt.

2.3.1 Beratung von Lehrkräften

Um Unklarheiten in der pädagogischen Handhabung und entstehende Konflikte mit Schülern*innen klein zu halten, bieten wir Lehrer*innen ebenfalls Beratungsgespräche in verschiedenster Form an. Gemeinsam versuchen wir eine, für alle Beteiligten, sinnvolle und für alle Seiten angenehme Lösung zu finden. Oftmals ist der Austausch untereinander eine Erleichterung, damit die Situation, aus verschiedenen Perspektiven professionell betrachtet werden kann.

2.3.2 Beratung Schulsozialarbeit intern

Einmal wöchentlich treffen sich alle in der Schulsozialarbeit tätigen Fachkräfte, um sich über Arbeitsinhalte, insbesondere fallindividuelle Sachlagen auszutauschen. Daneben wird in der täglichen Arbeit in komplexeren Situationen kollegiale Hilfe in Anspruch genommen. Oder insbesondere komplexe Fälle gemeinschaftlich bearbeitet.

2.3.3 Multidisziplinäres Beratungsteam



Das multidisziplinäre Beratungsteam, bestehend aus den Schulsozialpädagogen*innen, den beiden Beratungslehrkräften, einem Vertreter der Sonderpädagogen*innen und einem Teil der Schulleitung, trifft sich einmal pro Woche, um aktuelle Problemsituationen, sowie wichtige Informationen des Schullebens austauschen zu können. Die Multiprofessionalität sichert eine Betrachtung auf verschiedenen Ebenen und ermöglicht zugleich einen schnellen Austausch im komplexen System Schule.

2.3.4 Supervision / kollegiale Fallberatung

Alle Lehrer*innen haben die Möglichkeit an regelmäßigen Beratungen oder auch Supervisionen durch die schulpsychologischen Dienste der Stadt Solingen teilzunehmen. Schulsozialarbeit steht hier als Bindeglied und koordiniert Treffen in Schule. Die Supervision ist eine Form der Beratung aller pädagogischen Mitarbeiter*innen zur Reflexion von außen und intendiert eine Verbesserung der eigenen Wirksamkeit, durch möglichst objektive Reflexion und wenn gewünscht auch einem Angebot an Handlungsmöglichkeiten.

Als Teil der internen Netzwerkarbeit wird kollegiale Fallberatung als Methode zur Fall- oder Problemanalyse für alle Pädagogen*innen angeboten. Hierbei sind rotierend Teile von Schulsozialarbeit sowie Beratungslehrkräfte beteiligt. Entgegen der Supervision basiert kollegiale Fallberatung auf der beratenden Beteiligung aus dem Kollegium.

2.4 Schulexterne Beratung

Neben internen Beratungsmöglichkeiten können sich die Fachkräfte der Schulsozialarbeit an diverse Fachstellen außerhalb des Systems Schule wenden, um themenspezifisch Beratung zu erfahren. Wie bereits in der Elternberatung angedeutet werden auch andere in Schule agierende Personen bei entsprechender Bedarfslage extern weitergeleitet. In den Kapiteln Prävention und Netzwerkarbeit wird auf verschiedene Angebote in freier und kommunaler Trägerschaft eingegangen.

2.4.1 Beratung durch die schulpsychologischen Dienste der Stadt Solingen

Die schulpsychologischen Dienste der Stadt Solingen werden durch das Coppelstift in Solingen realisiert. Diese unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Zusammenarbeit mit Familien und der Schule dabei, ihre Leistungsmöglichkeiten und ihre Persönlichkeit bestmöglich zu entfalten und sich in ihr soziales Umfeld, insbesondere in das der Schule und später der Gesellschaft, zu integrieren. Hierbei vermitteln Schulsozialpädagogen*innen zwischen Schülern*innen, Erziehungsberechtigten und den Diensten und bieten sich im Erstkontakt als Begleiter*innen an.

Im Folgenden verdeutlicht ein Auszug der Beschreibung der schulpsychologischen Dienste auf der Internetseite der Stadt Solingen dessen Arbeitsfeld:

„Der Schulpsychologische Dienst unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Zusammenarbeit mit Familien und der Schule dabei, ihre Leistungsmöglichkeiten und ihre Persönlichkeit optimal zu entfalten und sich in ihr soziales Umfeld, insbesondere in das der Schule, erfolgreich zu integrieren.

Darüber hinaus berät er Lehrkräfte im Hinblick auf die vielfältigen und hohen Anforderungen ihres Berufes und unterstützt Schulen dabei, neue Konzepte zu entwickeln und erfolgreich zu realisieren.

Unsere Beratung erfolgt auf der Basis der Freiwilligkeit und ist grundsätzlich kostenfrei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind grundsätzlich zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Schullaufbahn

Schulpsychologinnen und -psychologen beraten bei besonderen Fragen zur Schullaufbahn, z.B. ob ein Kind vorzeitig eingeschult werden soll, welche weiterführende Schule in Frage kommt, ob ein Klassen- oder Schulwechsel sinnvoll ist etc. Hierzu sprechen sie mit Kindern, Erziehungsberechtigte, LehrerInnen bzw. ErzieherInnen und führen bei Bedarf psychodiagnostische Untersuchungen durch.

Hochbegabung

Schulpsychologinnen und -psychologen beraten bei Fragen zur Hochbegabung und besonderen Begabung. Hierzu sprechen Sie mit Kindern, Erziehungsberechtigte und Lehrkräften. Bei Bedarf führen sie psychodiagnostische Untersuchungen durch.

Schulprobleme

Die Schulpsychologinnen und -psychologen beraten bei schulbezogenen Problemen. Hierzu sprechen sie mit Erziehungsberechtigten, Kindern und LehrerInnen und führen ggf. psychodiagnostische Untersuchungen durch. Ziel ist es, gemeinsam mit den Betroffenen einen Ansatzpunkt für Veränderungen zu finden und diese einzuleiten.

Lern- und Leistungsstörung

Schulpsychologinnen und -psychologen beraten bei Lern- und Leistungsstörungen, z.B. bei Lese-Rechtschreib- und Mathematikproblemen, bei schlechter Arbeitsorganisation und Konzentrationsproblemen.

Prüfungsängstlichkeit und besondere psychische Belastungen

Schulpsychologinnen und -psychologen beraten bei Prüfungsängstlichkeit und bei besonderen psychischen Belastungen im Zusammenhang mit Schule. Hierzu sprechen sie mit Kindern, Erziehungsberechtigte, LehrerInnen und führen ggf. psychodiagnostische Untersuchungen durch. Bei Bedarf verweisen sie auch auf Therapiemöglichkeiten.

Schulische Konflikte

Schulpsychologinnen und -psychologen beraten bei akuten schulischen Konflikten wie Mobbing, (drohender) Schulverweis etc.

Fortbildung für Lehrkräfte

Der Schulpsychologische Dienst konzipiert Fortbildungen zu schulischen Themen (z.B. LRS, ADHS, Dyskalkulie) und führt diese durch.

Coaching für Lehrkräfte und Schulleitungen

Schulpsychologinnen und -psychologen unterstützen durch Coaching zu berufsbezogenen Fragestellungen und Problemen in Einzel- oder Gruppensetting.
Unterstützung für Schulleitungen bei Team- und Schulentwicklung
Schulpsychologinnen und -psychologen unterstützen Schulleitungen darin, Konzepte zur Team- und Schulentwicklung zu erstellen und zu implementieren, z.B. Förderkonzepte bei Teilleistungsstörungen, kollegiale Intra-vision.“

2.4.2 Beratung durch regelmäßige Austauschtreffen der Schulsozialarbeiter des Landes NRW

Das Team der Schulsozialarbeiter*innen setzt sich aus vier Fachkräften zusammen, wobei zwei der Mitarbeiter*innen Angestellte des Landes NRW sind. In diesem Zusammenhang gibt es wiederkehrende Austauschtreffen für alle Schulsozialarbeiter*innen des bergischen Städtedreiecks als Angestellte des Landes NRW an Sekundar- und Gesamtschulen. Hier werden aktuelle Themen der Schulsozialarbeit über die Städtegrenzen hinaus erörtert und fortbildungsähnliche Inhalte vermittelt. Darüber hinaus kommt es auch zum Austausch über individuelle Fragestellungen in den einzelnen Schulen und somit zur Beratung durch Kollegen*innen. Die gemeinsame Arbeit an Schule und ein großes Maß an Know-how ermöglichen in der externen Sichtweise oft pragmatische Lösungsansätze und bereichern das professionelle Arbeiten an Schule sehr. Des Weiteren werden Mitteilungen des Arbeitgebers kommuniziert.

2.4.3 Beratung durch regelmäßige Austauschtreffen der Schulsozialarbeiter*innen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Ein ähnliches Angebot gibt es für die Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit, die in Anstellung beim „PariSozial“ vor dem Hintergrund des Bildungs-und-Teilhabe-Gesetz (BuT) an der Sekundarschule Solingen arbeiten. Die BuT-Kollegen*innen treffen sich in regelmäßigen Abständen. Auch hier stehen fachliche Inputs und der fachliche Austausch der Schulsozialpädagogen*innen aus Primar- und Sekundarstufe im Vordergrund. Zudem werden BuT-relevante Informationen weitergegeben und trägerspezifische Inhalte kommuniziert. Neben dem informellen Austausch bietet der intensive Einblick in die Arbeit der Kolleg*innen und die Besprechung individueller und spezifischer Problemstellungen einen großen Mehrwert.

2.5 Beratung nach dem Bildung-und-Teilhabe-Gesetz (BuT)

Zwei Mitarbeiter*innen des sozialpädagogischen Teams sind nach dem sogenannten Bildungs-und-Teilhabegesetz an Schule tätig. Dies bedeutet, dass die Mitarbeiter*innen nicht nur die allgemeinen Arbeitsinhalte von Schulsozialarbeit anbieten, zum Beispiel die klassische Konflikt- und Krisenberatung durchführen, sondern zusätzlich die Schüler*innen, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften über die Möglichkeiten des Bildungs-und-Teilhabegesetzes beraten. Sie unterstützen zudem bei der Beantragung der Kostenübernahme von außerschulischen Lernförderungen oder der Bezuschussung der Klassenfahrten durch das Jobcenter oder dem Sozialamt der Stadt Solingen. Anspruchsgrundlagen für die Bildungs- und Teilhabeleistungen sind §19 Abs. 2, §28 SGB II, §34 SGB XII, §6b Bundeskindergeldgesetz sowie §3 Abs. 3 AsylbLG. Dementsprechend hat jede berechnigte Person die Möglichkeit sich an die BuT-Schulsozialarbeit zu wenden. Wir prüfen die Rechtmäßigkeit des Anspruches und unterstützen im Prozess der Beantragung der gewünschten oder notwendigen Leistungen.

3. Projekt- und soziale Gruppenarbeit



„Unter Sozialem Lernen werden der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Stärkung von Fähigkeiten im Umgang miteinander beschrieben. Soziales Lernen findet zu jeder Zeit statt. Deshalb gibt es eine Vielzahl an Programmen des Sozialen Lernens in Schule, die alle in das Schulprogramm und die Schulentwicklungsarbeit eingebunden sind.“

(Qualitäts- und StützungsAgentur, Landesinstitut für Schule. Schulentwicklung)

„Das Bildungskonzept Soziales Lernen fördert die Beziehungs- und Beteiligungskultur in den Klassen und die Selbst- und Sozialkompetenz der SchülerInnen. Mit sich selbst und mit anderen auf eine konstruktive Weise umzugehen und Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz in einem ausgewogenen Verhältnis zu entwickeln ist das Ziel des Sozialen Lernens.“

(Homepage „Soziales Lernen, Erziehungsberechtigte+Schüler+Schule=Wir“)

Der Bildungsauftrag von Schule umfasst also nicht nur die Vermittlung von formalen Wissensinhalten, sondern beinhaltet ebenfalls das Erlernen und / oder die Stärkung non-formaler Kompetenzen zur persönlichen und sozialen Bildung. Für Schüler*innen ist es wichtig über den eigenen Tellerrand zu blicken, beispielsweise außerhalb des eigenen Klassensystems in Kontakt mit Schülern*innen zu treten, mit ihnen zu interagieren und beispielsweise in Übungen gemeinsame Ziele zu verfolgen. Hierfür gibt es an der Sekundarschule Solingen unterschiedliche Angebote, in denen die Schüler*innen ihre sozialen Fähigkeiten ausbauen können. Im Folgenden werden die Angebote, welche durch die Schulsozialarbeiter*innen durchgeführt oder pädagogisch begleitet werden, benannt und skizziert.

3.1 Projektwoche

Die Projektwoche findet jedes Jahr nach den Herbstferien für die Jahrgangsstufen 5 - 8 statt. Die Klassen der Jahrgangsstufen 9 und 10 befinden sich zu dieser Zeit im ersten bzw. zweiten Praktikumsblock.

Im Vorfeld werden die Projektangebote für die Schüler*innen sichtbar in Plakatform ausgehängt, und jeder trägt sich mit seinem Erst- und Zweitwunsch in Listen bei der Klassenleitung ein. Möglichst den persönlichen Wünschen entsprechend, werden die Schüler*innen auf die Projekte verteilt. Das Angebot der Projekte umfasst die unterschiedlichsten Interessensgebiete, Von Kreativität über Tatkraft oder sozialem Engagement.

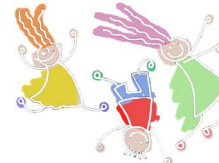
Schulsozialarbeit bietet ein Projekt an, welches in den letzten Jahren unter dem Slogan „Solingen Sozial“ durchgeführt wurde. Eine Woche lang besuchte die Gruppe von Schüler*innen soziale Einrichtungen in Solingen und lernte diese intensiv kennen. In Teams waren die Schüler*innen angehalten Fragen zu formulieren, diese vor Ort zu stellen und im Anschluss ein jeweiliges Plakat über „ihre“ Einrichtung zu erstellen. Die Einblicke in soziale Themen sensibilisiert für Solidarität und Miteinander in der Gesellschaft und trainiert das Einfühlungsvermögen. Am Ende der Projektwoche entstehen Ergebnisse, welche die Schüler*innen während des Tages der offenen Tür den interessierten Besuchern*innen vorstellen.

3.2 Projekt Jahrgangsstufe 8

Am Anfang der Klasse 8 werden den Schülern*innen unterschiedliche Projekte vorgestellt, die während des gesamten Schuljahres wöchentlich für zwei Schulstunden stattfinden. Beispielhaft werden zwei Projekte genannt.

Projekt Kunstmuseum (bis 2011 Museum Baden): Die Schüler*innen erreichen selbständig das Kunstmuseum in Solingen-Gräfrath. Dort werden sie durch eine Kunstpädagogin in die Welt der Kunst eingeführt und derart kulturelle Bildung vermittelt. Gemeinsam werden theoretisch erlernte Inhalte im Atelier des Museums nachempfunden. Am Ende des Schuljahres werden die Werke der Schüler*innen möglichst im Rahmen einer Ausstellung präsentiert.

Projekt Mensa: Die Schüler*innen kommen gemeinsam in der Mensa der Schule zusammen und lernen hier die Grundlagen der Hauswirtschaft. Neben Haushaltstätigkeiten geht es auch um Aspekte der Ökologie (Umweltschonende Haushaltsführung) oder der Ökonomie (Einkaufsstrategien, ressourcenorientiertes Arbeiten).



3.3 Arbeitsgemeinschaften Jahrgangsstufe 5

Bereits zeitnah nach dem Schulwechsel erhalten die Schüler*innen der Klasse 5 die Möglichkeit eine verpflichtende Arbeitsgemeinschaft (AG) frei zu wählen. Schüler*innen müssen sich, ebenfalls mit Erst- und Zweitwunsch, bei ihrer Klassenleitung in eine Teilnehmer*innenliste für die vorab vorgestellten AGs eintragen. Im Folgenden werden AG vorgestellt, die durch Schulsozialpädagogen angeleitet werden.

Mädchen- und Jungen-AG: In der Mädchen-AG können sich die Mädchen mit Themen beschäftigen, die sie interessieren. Es werden beispielsweise Spiele gespielt, Mädchenspezifische Themen besprochen oder Ausflüge gemacht. Die Jungen-AG läuft schematisch ähnlich ab, nur geht es um eher jungenspezifische Inhalte. In beiden AG sind Inhalte Mittel zum Zweck und die Kompetenzerweiterung steht im Vordergrund. Themen entwickeln sich daher auch aus dem Zusammenspiel der Gruppe und entstehen oft partizipativ.

Ritter-AG: Die Schüler*innen fahren gemeinsam zum Kunstmuseum Solingen und werden dort in die Welt der Ritter entführt. Neben geschichtlichen Lerninhalten können die Kinder sehr kreativ werden. Rüstungen, Schwerter oder Burgen werden gebastelt und gemalt. Durchgeführt wird diese AG auch von der Kunstpädagogin, die ebenfalls das Projekt 8 begleitet.

Mehr als ein Buch (Stadtbücherei): Die interessierten Schüler*innen treffen sich in der Kinder- und Jugendbücherei der Stadtbücherei Solingen. Dort werden sie von zwei Mitarbeiter*innen betreut. Kennenlernen der Bücherei durch eine Rallye ist nur ein Ziel der AG. In erster Linie geht es jedoch darum, im Laufe des Jahres gemeinsam ein Buch zu besprechen und in Kleingruppenarbeit mit Hilfe eines „iPads“ einen eigenen kleinen Film zu drehen, der das durchgenommene Buch präsentiert, der sogenannte „Booktrailer“.

3.4 Klassenfahrten



Die Klassenfahrten der Sekundarschule Solingen finden in den Stufen 5, 7 und 9 statt. In Klasse 5 lernen sich die neuen Gruppen an drei Tagen im Klassenverband intensiv besser kennen und lernen als Klassengemeinschaft zu wachsen.

In Klasse 7 fahren die Klassengemeinschaften wie auch in der Jahrgangsstufe 9 für 5 Tage in meist entferntere Orte. Neben erlebnispädagogischen Inhalten, individuellen Lern- und Selbsterfahrungs stehen soziales Lernen in Gruppenprozessen und auch ökologische Erkenntnis im Vordergrund.

Nehmen Sozialarbeiter*innen auf Freiwilligenbasis an Klassenfahrten teil, so wird im Vorfeld mit den begleitenden Klassenlehrern*innen über pädagogische Schwerpunkte gesprochen. So unterstützen Sozialpädagogen*innen neben der Betreuung der Schüler*innen mit maßgeschneiderten je nach Schwerpunkt gelagerten Angeboten und stehen auch als Ansprechpartner*innen etwa bei Problemen im Miteinander der Schüler*innen bereit.

3.5 Sozialkompetenztraining

Das Sozialkompetenztraining (SKT) greift die sozialen Fähigkeiten und die emotionalen Kompetenzen der Schüler*innen auf, fördert diese und schafft Raum für soziales Lernen. Dies geschieht vor allem durch Beziehungslernen in vertrauten Atmosphären. Vertraute Atmosphären schaffen für Schüler*innen Räume, in welchen sie soziale Kontakte stärken, sich in verschiedenen Handlungssituationen ausprobieren können und Konfliktsituationen zu erkennen lernen, für welche sie dann Handlungsstrategien entwickeln. Damit eine vertraute Atmosphäre in den Sozialkompetenztrainings entstehen kann, ist es wichtig diese in regelmäßigen Abständen mit den Schüler*innen durchzuführen und möglichst in gleichbleibenden Teams von SKT-Trainer*innen durchzuführen.

Hier stehen sowohl vor als auch nach den Trainings Sozialpädagogen*innen für Lehrkräfte und Trainer*in für einen informellen Austausch, beratend und / oder unterstützend zur Seite.

3.6 Schüler*innen Café im Forum, 8er- und 9er-10er-Raum

Im Konzept des offenen Ganztags bietet Schule den Schülern*innen an den drei langen Tagen der Woche, an denen der Unterricht für das Gros der Schüler*innen bis 15 Uhr andauert, eine einstündige Pause an. Während dieser langen Mittagspause haben Schüler*innen die Möglichkeit unterschiedliche Aufenthaltsorte neben dem Schulhof zu wählen. Schulsozialarbeit offeriert hier verschiedene Angebote: Das Schüler-Café im Forum, die Betreuung im 8er-Raum oder 9er-10er-Raum. Bei diesen Angeboten können Schüler*innen ihre Zeit miteinander verbringen, zusammen am Kicker oder am Billardtisch spielen oder sich Spiele ausleihen und mehr. Der „9er-und-10er-Raum“ gibt den älteren Schülern*innen neben der Möglichkeit unter sich zu sein und ein wenig vom Schulalltag zu entspannen, einen pädagogisch betreuten Freiraum zur Handynutzung.

4 Prävention

Präventionsarbeit erfolgt angepasst an den entwicklungspsychologischen Stand und Reifegrad der Schüler*innen, zu dem eine Vertiefung der jeweiligen Thematik und Förderung von Kompetenzen sinnvoll ist. Sie wird einerseits wiederkehrend intern durch Schulsozialarbeit und auch Lehre, teils im Curriculum verankert, durchgeführt. Andererseits existieren extern themenspezifische Fachkräfte, die im System Schule wirken. Die Verknüpfung von Prävention in und außerhalb von Unterricht sowie Einbeziehung von schulexternen Fachkräften bietet einen verstärkenden Effekt und bündelt die präventiven Wirkungsmöglichkeiten von Schule.

Gegensätzlich existieren anlassbezogene Präventionsangebote. Schulsozialarbeit greift neben der strukturell verankerten Prävention spezifisch vorbeugende Themen auf. Bedarfe werden meist über Schüler*innenkontakte, Mitteilungen durch pädagogische Mitarbeiter*innen und / oder Erkenntnisse im Arbeitsalltag abgeleitet.

Prävention an Schule richtet sich neben der Hauptzielgruppe Schüler*innen insbesondere auch an Erziehungsberechtigte.

Auch im Feld der Prävention gibt es Schnittmengen zu anderen Bereichen der Schulsozialarbeit.

4.1 Zirkuläre Vorbeugung

Die Schulsozialarbeit der Sekundarschule Solingen führt jährlich wiederkehrende Präventionsangebote durch. Dabei kooperiert diese mit diversen freien Trägern der Jugendhilfe und auch anderen im weiten Feld der Prävention tätigen Trägern. Zentrale Netzwerkpartner sind Clearingstelle, die Jugend- und Drogenberatung anonym. e. V., Pro Familia, die Polizei, sowie die Verkehrswacht Solingen e. V.

4.1.1 Clearingstelle

Die Clearingstelle informiert in der jährlichen Vorstellung der 9. und 10. Jahrgangsstufe ihr niederschwelliges Beratungsangebot als Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene mit (komplexen) Fragestellungen und in allen Problemlagen mit einer Dauer von einer Unterrichtsstunde. Eine anonyme Beratung auf Augenhöhe bietet einen leichteren Zugang für die Zielgruppe der 15- bis 25-jährigen jungen Menschen. Dieses Angebot kann als Mittler zwischen den vielfältigen Angeboten in und um Solingen betrachtet werden und bietet je nach Falllage eine Weiterleitung an andere Fachstellen an, wobei die ganzheitliche Beratung meist bei der Clearingstelle verankert bleibt. An aktuelle Klassenthemen angelehnt, wird der Vor-Ort-Besuch häufig dazu genutzt aktuelle klasseninterne Themen aufzugreifen.

4.1.2 Jugend- und Drogenberatung



Die Jugend- und Drogenberatung anonym. e. V. wird in den 7. Klassen besucht und definiert Ihre Zielgruppe der älteren Kinder ab 13 Jahren, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten. Vor Ort arbeiten beratende Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Pädagogen*innen sowie Psycholog*innen mit problemlagenabhängigen Schwerpunkten. Der insgesamt zweistündige Input wird vermehrt mit Inhalten der Drogenprävention gefüllt und erörtert, soweit im Vorfeld besprochen, andere aktuelle Jugendthemen, auch Themen der Klassengemeinschaft.

4.1.3 Pro Familia

Pro Familia bietet Sexualaufklärung in den 7. Klassen an und wird jährlich im Kontext der curricularen Aufklärungsinhalte im Biologieunterricht angedockt. Die genaue Ausrichtung der Besuche wird koordiniert durch Schulsozialarbeit mit den Fachlehrkräften der Biologie abgestimmt und terminiert. Generelle Themen der Beratungsstelle liegen in der Beratung bei Partnerschafts-, Ehe-, Lebens- und sexuellen Problembereichen.

4.1.4 Verkehrskadetten

Die Sekundarschule Solingen beteiligt sich am Verkehrskadettenprojekt. Schüler*innen unserer Schule können sich freiwillig zum Ende der Klasse 8 von der Verkehrspolizei Solingen zu „Schülerlotsen“ ausbilden lassen. Während Jahrgangsstufe 9 sind diese Schüler*innen unsere verantwortlichen „Schülerlotsen“ und werden rotierend an allen Tagen der Woche an einem gefährlichen Straßenübergang in der Nähe der Schule eingesetzt. Zum Ende des

Schuljahres findet ein freiwilliger theoretischer Test statt. Die drei Gewinner des Tests sind eingeladen bei der Verkehrswacht Solingen einen Wettkampf zu bestreiten, bei dem sich immer die drei besten Lotsen jeder Solinger Schule messen. Die daraus hervorgehenden Gewinner beteiligen sich am Landesweiten und im Anschluss entsprechend beim bundesweiten Wettbewerb mit. Ziel ist die Schüler*innen zu sensibilisieren Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen und einen vertieften Einblick in Verkehrsthemen zu erhalten.

4.1.5 Polizei - Schutzengelprojekt

Einmal jährlich nehmen unsere Schüler*innen der Klassen 9 verpflichtend am „Schutzengelprojekt“ der Polizei teil. Dieses Angebot dient der Aufklärung der jungen Frauen zum Verhalten im Öffentlichen Verkehr im Allgemeinen, ist jedoch speziell an sie gerichtet, um sie in Bezug auf Zivilcourage zu sensibilisieren und zu stärken.

Das Präventionsprojekt hat das Ziel Jugendliche und junge Erwachsene für Verkehrssicherheit und Zivilcourage zu sensibilisieren und motivieren. 16- bis 24-jährige sollen in ihrem Umfeld auf einander Acht geben und sich für sicheres Verhalten im Straßenverkehr einsetzen, um gefährliche Situationen möglichst zu vermeiden. So soll es zu weniger schwere Verkehrsunfälle mit jungen Menschen kommen. Gleichaltrige haben in der Jugendphase besonders viel Einfluss aufeinander. Dieser soll positiv genutzt werden.

4.1.6 Polizei – Betäubungsmittel (BTM)

Die eigens eingerichtete Präventionseinheit BTM der Polizei im Bergischen Städtedreieck besucht jährlich die Jahrgangstufe 8 der Sekundarschule Solingen. Erstkontakte mit Drogen finden meist im älteren Kindesalter oder frühen Jugend statt, weshalb die Aufklärung in der Drogenprävention in den Jahrgangsstufen 7 und 8 beginnt.

4.1.7 Soziale Netzwerke / WhatsApp

Der Umgang mit den neuen Medien birgt in Schule und außerhalb großes Konfliktpotential. Der schnellen Entwicklung der Technologien ist durch Eltern, bzw. Sorgeberechtigte und Pädagogik nur schwer zu begegnen. Eine frühe Sensibilisierung ist daher dringend notwendig und sollte wenn möglich bereits in der frühkindlichen Erziehung einsetzen. Die Schulsozialarbeit informiert daher bereits direkt nach Übergang in Klasse 5 über Gefahren und Potentiale sozialer Netzwerke und gibt Eltern, Sorgeberechtigten einen Leitfaden an die Hand. Dies geschieht im Bedarfsfall wiederholt.

4.2 Anlassbezogene Prävention



Sind Präventionsanlässe auf Ereignisse zurückzuführen, die eigentlich von Prävention verhindert werden sollen, wird bei den betroffenen Personen von sekundärer Prävention gesprochen. Hier steht eine Verbesserung der Akutsituation im Vordergrund, um die bereits eingetretenen Folgen zu minimieren.

Zugeschnitten auf die Bedarfslage wird im Einzel- oder Klassenkontext informiert, aufgeklärt und der Austausch zum jeweiligen Thema gesucht. Neben internen Verfahren werden je nach Bedürfnis- und Falllage externe Fachkräfte eingebunden, die einerseits eine möglichst ganzheitliche Abdeckung des Hilfebedarfs in der kindlichen oder jugendlichen Lebenswelt garantieren sollen.

Mit Blick auf die vielfältigen Anlässe, die präventive Maßnahmen generieren können, werden einige Beispiele aufgeführt, welche die spezifische Arbeit verdeutlichen können.

Wird beispielsweise in einer Klasse achtlos mit Material von Schule oder anderen Mitschüler*innen umgegangen, kann Aufklärung zum Thema soziales Miteinander und, oder Eigentum, bis hin zur Einbindung der Bezirkspolizei über strafrechtlichen Folgen Sinn machen. Auch bietet beispielsweise die Jugendgerichtshilfe zugeschnittene Angebote, die in der benannten Thematik ergänzen können.

Kommen Schüler*innen wiederholt nicht zu Schule (Schulabstinenz) wird neben dem eingeleiteten Fehlzeitenverfahren die Jugendgerichtshilfe informiert, um zum Gespräch einzuladen und vorbeugend aktiv werden zu können.

Daneben gibt es eine Vielfalt freier sozialer Akteure, die von Schulsozialarbeit eingebunden werden. Zum Thema sinnvolle Freizeitgestaltung existieren eine Vielzahl von Vereinen, an die vermittelt werden kann. Kommunale Angebote der Jugendförderung, etwa die städtischen Jugendeinrichtungen und ebenso eine hohe Anzahl von Angeboten der freien Träger, Proberaumhaus, JumpIn und Rollhaus der Arbeiterwohlfahrt (AWO), oder auch Mädchentreff des Internationalen Bunds (IB), Quartiersarbeit „Wir in der Hasseldelle“, Bürgerverein Zietenstraße oder der Fuhr und viele weitere Akteure bieten Angebote, die Schüler*innen näher gebracht werden und letztendlich kompetenzfördernd und präventiv wirken.

In konkreten Problemlagen kann in der sekundären Prävention je nach Schwerpunkt weitergeleitet werden. Einige zentrale Ansprechpartner sind hier Drogenberatung, Clearingstelle, schulpsychologische Dienste und bei Kindeswohlgefährdenden Inhalten der allgemeine Soziale Dienst des Jugendamts der Stadt Solingen (ASD).

5 Netzwerkarbeit

An der Sekundarschule Solingen gliedert sich die Thematik in interne und externe Netzwerkarbeit.

5.1 Interne Netzwerkarbeit

Internes Netzwerken differenziert sich in feste Routinen des Austauschs sowie anlassbezogene Interaktionen mit allen schulischen Mitarbeiter*innen.

5.1.1 Feste Routinen des Austausches

Regelmäßige Austauschtermine zu Themen(-bereichen) stellen die wöchentlichen Teamsitzungen der Schulsozialpädagogen*innen und die überwiegend interdisziplinären Inhalte des Beratungsteams, bestehend aus Sozialpädagogen*innen, Beratungslehrkräften und Sonderpädagogen*innen sowie den Abteilungsleitungen 1 und 2 als Teile von Schulleitung dar. Ein direkter Austausch mit der stellvertretenden Schulleiterin, bzw. der Schulleiterin insbesondere zum Terminmanagement findet in der Regel im zweiwöchentlichen Rhythmus statt.

Die Schulsozialpädagogen*innen nehmen an Arbeitsgruppen (z. B. Arbeitskreis Tag der offenen Tür und Projektwoche, Arbeitskreis Verkehrserziehung) und Lehrerkonferenzen teil und bringen sich in verschiedene Themen der Schulentwicklung ein.

5.1.2 Zuständigkeits- und fallbezogene interne Netzwerkarbeit



Die Schulsozialpädagogen*innen sind verschiedenen Klassen zugeordnet, für die sie hinsichtlich Schüler*innen, Erziehungsberechtigte und Lehrkräften primär zuständig sind. Die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler umfasst nicht selten externe Netzwerkpersonen, auf die gesondert eingegangen wird. Der Austausch mit den Klassenleitungen zu aktuellen Themen und auch Problemlagen in der Klassengemeinschaft und schülerbezogenen Fragestellungen, wie auch spontane Interventionen zum Beispiel in der Konfliktlösung und -aufarbeitung gehört zu den zentralen Inhalten. Neben schülerzentrierten Themen des Austauschs bildet eine möglichst enge Zusammenarbeit mit Klassenleitung, Fachlehrkraft und Sonderpädagogik die Möglichkeit Synergieeffekte zu bündeln und bietet den formal lehrenden Pädagogen*innen eine Fokussierung auf die Lehrinhalte. Weitere Bereiche der pädagogischen Zusammenarbeit bilden Empowerment und Entlastung von Lehrkräften etwa durch Vermittlung von Best-Practice-Methoden im Schüler*innen-Handling sowie reflexiven Momenten.

5.2 Externe Netzwerkarbeit

Die Schulsozialpädagogik verfügt über breite Netzwerkstrukturen, die vielfältige Aufgaben erfüllt. Neben dem immer mitwirkenden indirekten Moment der Öffentlichkeitsarbeit, welches beim Netzwerken immer erzeugt wird, existieren zentrale Formate des direkten Austauschs. Konferenzen, Workshops und Austauschgespräche sowie -treffen mit Netzwerk- und Kooperationspartnern auch über die Bezirksgrenzen hinaus in den Stadtteilen, in denen eine Vielzahl der Schüler*innen der Sekundarschule beheimatet ist oder in denen für Schule und Schülerschaft interessante Angebote verortet sind, werden regelmäßig wahrgenommen. Eine breite Vernetzung hilft dem großen Feld schulischer Bedarfe gerecht werden zu können.

Inhaltlich differenzieren sich Netzwerkpartner nicht immer trennscharf und erfüllen häufig mehrere Funktionen. Angebote mit präventivem Charakter, der Hilfestellung in Problemlagen oder auch fördernden Inhalten werden mitunter durch den gleichen Netzwerkpartner bedient. Daher folgt eine Ausführung besonders intensiver Kooperationen und Leistung zentraler Partner der Sekundarschule Solingen. Auf Inhalte wird an anderer Stelle des Konzepts eingegangen, etwa im Themenfeld Beratung.

Neben den Kooperationsschulen, die den Schülern*innen der Sekundarschule den Besuch der Sekundarstufe II ermöglichen, existiert enger Kontakt zu allen Förder-, Real- und Gesamtschulen Solingens. Nicht zuletzt die gute trägerunabhängige Vernetzung ermöglicht ein schnelles Ineinandergreifen im Bedarfsfall.

Im Bereich der Prävention und auch der fallspezifischen Hilfestellung bilden externe Beratungsstellen eine optimale Ergänzung zur lokalen Arbeit an Schule, um die Lebenswelt der Schüler*innen bestmöglich zu bedienen. Teils werden informell agierende und beratende Netzwerkpartner in Schule integriert oder werden Personen des Schullebens mittels Kontaktvermittlung und -einleitung näher gebracht.

5.2.1 Kooperationen und enge Austauschpartnerschaften

Die Jugend- und Drogenberatung anonym e. V. bietet einmal jährlich in ihrer Einrichtung den 7. Klassen eine auf aktuelle Klassen- und Jugendthemen bezogene zweistündige

Präventionseinheit an. Generell können Schüler*innen ab 13 Jahren, Erziehungsberechtigte und schulische Mitarbeiter bei Bedarf professionelle Hilfestellung erwarten. Die Clearingstelle besucht die Sekundarschule in der Jahrgangsstufe 9 und bietet neben der Selbstvorstellung eine offene Gesprächsrunde für Fragen an. Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene bis 25 können das Angebot der begleitenden Beratung wahrnehmen.

Das Jugendamt der Stadt Solingen bildet mehrere Zweige mit denen Zusammenarbeit besteht. Darunter der Allgemeine Soziale Dienst (ASD), der in Bezirksgruppen unterteilt ist. Mit diesen wird insbesondere bei jugendhilferelevanten Fallstellungen kooperiert, beispielsweise wenn größere Problemlagen oder Gefährdungslagen im häuslichen Umfeld bestehen und spezifische Einzelfallhilfen notwendig werden. Nicht selten müssen wir aufgrund einer solchen Gefährdungssituation eine Meldung nach §8a SGBVIII (Kindeswohlgefährdung) beim Jugendamt vornehmen. Zuvor wird mit einer „Insofern erfahrene Fachkraft“ (Insofa) zur Bewertung der Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung vorgenommen.

Die Jugendförderung bietet die sogenannten Offenen Türen. Dies bezeichnet kommunale Angebote für junge Menschen, etwa die Häuser der Jugend, Spielmobil und Jugendmobil oder auch die Fachstelle Jugendschutz, den Jugendstadtrat und mehr. Meist sind diese Angebote kostenfrei nutzbar. Eine besonders enge Bindung besteht zum Haus der Jugend Gräfrath, das in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule liegt und von Schüler*innen besucht wird. Hier besteht eine enge Kooperation.

Neben den kommunalen Angeboten existieren freie Träger, die gezielt Kinder und Jugendliche mit ihren ebenfalls überwiegend kostenneutralen Angeboten ansprechen und mit denen Schulsozialarbeit auch in Verbindung steht, z. B. die Jugendtreffs und Angebote der AWO, darunter das Monkeys Proberaumhaus, das Jump Inn und mehr.

Die Jugendgerichtshilfe arbeitet in verschiedenen Bereichen der Prävention (primär bis sekundär). Insbesondere im Bereich der Delinquenz existiert schon lange gute Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit der Sekundarschule. Die Stadt Solingen hat in 2019 mehrere neue Stellen im Bereich der primären Prävention geschaffen, in denen derzeit in Zusammenarbeit mit Jugendgerichtshilfe neue Formate der Kooperation entwickelt werden. So existiert auch seit 2019 ein enger Austausch hinsichtlich Schulabsentismus.

Das Coppelstift, schulpsychologische Dienste der Stadt Solingen ist enger Kooperationspartner der Sekundarschule Solingen. Schulsozialarbeit steht in engem Kontakt und vermittelt Schüler*innen sowie deren Erziehungsberechtigte in Bedarfslagen weiter. Das Coppelstift bietet Fallbesprechungsrunden sowie Input in Form von Informationen, jedoch auch Fortbildungen zu schulsozialarbeitsrelevanten Themen. Seit 2019 ist Herr Surrey fester Ansprechpartner der Sekundarschule Solingen.

Stadtteilkonferenzen bilden eine zentrale Austauschplattform eines Bezirks oder Quartiers. Die Schulsozialarbeit deckt hier Teile Solingen Walds, Gräfraths und Mitte ab, um entsprechend den Wohnorten der Schüler*innen im gesamtschulischen Sinne informationsaustauschend und aktiv gestaltend mitzuwirken sowie Angebote und Kooperationsmöglichkeiten an Schule weiterzuleiten.

Die Bezirkspolizei wird anlassbezogen, aber auch zum regelmäßigen Austausch an der Sekundarschule durch Schulsozialarbeit willkommen geheißen.

5.2.2 Weitere bedarfsabhängige Netzwerkstrukturen

Kontakte existieren auch zu anderen Teilen der Ordnungsbehörden, Polizei und Ordnungsdienste, die im präventiven Bereich, jedoch auch bei Delinquenz oder Schulabsentismus Ansprechpartner sind.

Vielfältige Kontakte existieren auch zu anderen Schulen der Stadt. Vor dem Hintergrund einer individuellen und bestmöglichen Förderung von Schüler*innen existieren Kontakte zu allen Förderschulen im Stadtgebiet und teils darüber hinaus. Auch die Zusammenarbeit mit anderen weiterführenden Schulen ist gegeben und wird meist über die jeweilige Schulsozialarbeit am Standort hergestellt. Weiter existiert auch Kontakt zu den Kooperationsschulen, die je nach Leistungsniveau und Interessenschwerpunkt den Schüler*innen der Sekundarschule einen Besuch der Sekundarstufe 2 ermöglichen.

Psychosoziale Einrichtungen, darunter Psychiater*innen, Psychologen*innen und Therapeuten*innen diverse Kliniken, stationäre Kinder- und Jugendwohngruppen und viele mehr in der Region des Bergischen Städtedreiecks sind teils enge Austauschpartner für Schulsozialarbeit hinsichtlich vielschichtiger Bedarfslagen von Schüler*innen.

6. Qualitätssicherung in der Schulsozialarbeit



Die einschlägige fachliche Ausbildung, eine Vielzahl von Fortbildungen und der Austausch mit Fachkräften, zum Beispiel aus dem breiten Feld der Sozialen Arbeit, bilden die Basis einer professionellen Schulsozialarbeit. Die Fülle an Inhalten der Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Solingen erfordert eine übersichtliche Struktur, die in Form dieses Konzepts gewährleistet ist. Neben der übergeordneten Struktur existieren in den verschiedenen Tätigkeitszweigen weitere Unterteilungen um den Anforderungen des Alltags bestmöglich gerecht werden zu können.

Schulsozialarbeit ist ständig im Austausch miteinander und pflegt den intensiven Austausch mit Lehrkräften und anderen Mitarbeitern*innen an Schule. Des Weiteren verfügen Schulsozialpädagogen*innen über diverse Methoden und Strategien der Qualitätssicherung, welche uns und unsere Arbeit fortwährend kritisch beleuchtet und in Frage stellt, was immer wieder zu einer intensiven und kritischen Auseinandersetzung mit Arbeitsinhalten führt. Im Folgenden werden weitere für die Schulsozialarbeit der Sekundarschule wichtige Bausteine der Qualitätssicherung aufgezählt.

Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit verfügen allesamt über langjährige Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit und Beratung. Ein großer Aspekt Qualitätssicherung stellt die fallbezogene Dokumentation dar, wobei diese dem Datenschutz unterliegt und persönliche Akten nicht ohne Weiteres an Dritte ausgehändigt oder zur Durchsicht vorgelegt werden dürfen. Der Datenschutz im Allgemeinen ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Dadurch wird sichergestellt, dass persönliche Themen der Schüler*innen geschützt sind.

Die wöchentlich stattfindende Teambesprechung der Schulsozialarbeiter*innen sorgt für Transparenz im Team und bewirkt häufig eine schnellere Bearbeitung von Problemstellungen und / oder Konfliktlagen. Hier können fallbezogene Erfahrungen zusammengetragen und gemeinsam Vorgehensweisen besprochen werden.

Auch das ebenfalls wöchentlich stattfindende multidisziplinäre Beratungsteam, dient dazu intensive Problemlagen zu thematisieren und gemeinsam Ziele und Maßnahmen zu formulieren und Zuständigkeiten zu klären. Auch hier achtet Schulsozialarbeit stets auf die Einhaltung des Datenschutzes.

Außerschulisch lässt sich Schulsozialarbeit durch die Fallberatungen, Supervisionen und Fachtagungen des Coppelstifts unterstützen, welche circa alle 2 Monate stattfinden. Generell tragen Inputs von außen, ob regelmäßige Fort- und Weiterbildungen oder auch

Fachkräfteaustauschtreffen maßgeblich zur stetigen Verbesserung der schulsozialpädagogischen Arbeit bei.

Da sich das Team der Schulsozialarbeit aus zwei Mitarbeitern*innen des Landes NRW und zwei Mitarbeitern*innen des freien Trägers PariSozial nach dem Bildung-und-Teilhabe-Gesetz zusammensetzt, ist Schulsozialarbeit in der vorteilhaften Situation sich mittels regelmäßiger Treffen auszutauschen und notwendige Informationen der alltäglichen Arbeit zu erhalten. Im Rahmen der Bildung und Teilhabe werden durch die beiden Mitarbeiter*innen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes einmal jährlich anonymisierte Statistiken über Fallmengen und Arbeitsinhalte verfasst, welche uns entsprechend dazu veranlassen unsere Arbeit zu reflektieren. Dies führt nicht selten dazu, dass wir Arbeitsweisen und -methoden abändern oder anpassen, was wiederum dem stetigen Prozess der Qualitätsoptimierung dient.

Bildnachweise

Das verwendete Bildmaterial entstammt der Internetseite „Pixabay“ (Pixabay GmbH), die kostenfrei nutzbares Bildmaterial anbietet. Das Material ist für die freie kommerzielle Nutzung freigegeben. Ein Bildnachweis ist nicht notwendig, wird jedoch vollständigheitshalber aufgeführt:

„Junge Kinder Zeichnung“,
<https://pixabay.com/de/vectors/junge-kinder-zeichnung-weiblich-1298788/> (10.03.2020),

„Herz, Satz, Schmuck (...)“,

<https://pixabay.com/de/vectors/herz-satz-schmuck-konzept-urlaub-732330/> (10.03.2020).

„Schwarze Tafel (...)“,

<https://pixabay.com/de/photos/schwarz-tafel-kreidespuren-schule-1072366/> (10.03.2020)

Konzeptstand 15.06. 2020